

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 156.

Montags, den 5. Juni.

1837.

Jagd = Verpachtung.

Es soll die Jagd auf dem 2ten städtischen Reviere, welches die zu den Kohlgärten und zu Mölkau gehörigen Felder nebst einigen Thonbergs- und Stadtfeldern umfaßt, vom 1. Juni d. J. an anderweit auf 6 Jahre mittels Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder andern Verfügung, von uns verpachtet werden. Pachtlustige haben sich den 6. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsstube anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich sodann weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen.

Leipzig, den 24. Mai 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Obst = Verpachtung.

Die dießjährige Obstnutzung auf den im Stadt-Weichbilde gelegenen Chaussees soll gegen so gleich baare Bezahlung und mit vorbehaltener Auswahl unter den Bietenden

Dienstags, den 13. Juni 1837, um 11 Uhr Vormittags in fünf Abtheilungen in der Einnahmestube auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Leipzig, den 27. Mai 1837.

Die Deputation zu den Chaussees und Anlagen.

Die Errichtung des Monuments zu Ehren Sr. Majestät des Hochsel. Königs Anton im Johannisthale.

Der 6. Juni, der Jahrestag des zeitlichen Hinscheidens Sr. Majestät weiland König Antons von Sachsen, läßt noch einen dankbaren Blick auf den Verewigten werfen. Was Er für Sein Volk that und wirkte, weiß und erkennt Sachsen. Die Errichtung der großartigen Antonssäule zu Dresden sollte die Gefühle des Dankes für Mit- und Nachwelt verkünden. Der gütige König lehnte die Errichtung derselben bei seinen Lebzeiten ab. Nach seinem Tode errichtete Ihm die Friedrichstadt Dresden an ihrem Weiserufer ein einfaches aber schönes Monument, und zu Kreischa bei Dresden in dem Garten der Auberger beim Sächsischen Hofe, wo der gütige König so manche schöne Morgenstunde (sein liebes Wesenstein besuchend) im Genuße einer herrlichen Natur verweilte, ist Ihm von dem Besitzer des Grundstücks, Herrn Reissach,

eine Eiche mit passender werthvoller Inschrift geweiht. Eine Anzeige in diesem Blatte kündigte die Errichtung eines Denkmals im Johannisthale an und bestimmte die Grundsteinlegung am Jahrestage Seines Todes. Die Büste des Monuments ist ein werthvolles Kunstwerk der Eisengießfabrik des Herrn Kammerraths Freiherrn von Burgk auf Burgk, und durch Arbeit und Ausführung des erhabenen Gegenstandes würdig.

Möge der Tag dieser Grundsteinlegung ein recht glücklicher sein und das Denkmal selbst eine bleibende Zier dieser freundlichen Gartenanlagen werden, welche, als eine lebendige Chronik Leipzigs schon so manche geschichtliche Merkwürdigkeit verkündend, viele der theuern Namen in grünenden Bäumen aussprechen.

Denkmale dieser Art sind die lebendigen Urkunden öffentlicher Meinung und gereichen denen, welchen sie geweiht sind, zum Ruhme, der Gegenwart zur Freude, der Nachwelt zur Nachahmung.

Wahrmann.

Redacteur: Dr. Gretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.